

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 5

Artikel: Frankreichs Artillerie : das CAESAR im scharfen Schuss
Autor: Geurrero, Kevin / Paccolat, Jérôme
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreichs Artillerie: Das CAESAR im scharfen Schuss

2013 hatte der Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) die Möglichkeit, in Draguignan das französische Artilleriesystem CAESAR (Camion Equipé d'un Système d'Artillerie) im Detail zu begutachten.

AUS DRAGUIGNAN (FRANKREICH) BERICHTEN MAJOR KEVIN GEUERRERO UND HPTM JÉRÔME PACCOLAT, SOGART

Während dreier Tage präsentierten der französische Rüstungskonzern Nexter zusammen mit Einheiten der französischen Armee das Artilleriesystem CAESAR im Einsatz.

In der *Ecole d'Artillerie* in Draguignan und auf dem *Camp militaire de Canjures* konnten Delegationen aus 13 verschiedenen Ländern die Systeme aus der Nähe begutachten und im scharfen Schuss beurteilen.

Vom Referenten der SOGART-Herbsttagung 2012, Général de Division Jacques Grenier, eingeladen, verfolgten der damalige SOGART-Präsident Oberst Matthias Vetsch, Hptm Jérôme Paccolat und der Redaktor SOGAFLASH, Major Kevin Guerrero, vor Ort die Präsentationen.

Die Kosten der vom VBS offiziell bewilligten Reise nach Nizza wurden dabei von den Vorstandsmitgliedern persönlich getragen.

Reichhaltiges Programm

Die Präsentation des Systems CAESAR in der *Ecole d'Artillerie* in Draguignan, *Get in hand with firings* an den Geschützen selber im *Camp militaire* in Canjures sowie das Beobachten des Einsatzes von modernsten, zielsuchenden BONUS-Geschossen standen auf dem Programm des Besuchs.

«Ich bin von der Genauigkeit der Geschütze selber überrascht», freute sich der Général d'Armée Bertrand Ract-Madoux, welcher bis zum 31. August 2014 *Chef d'état-major* der französischen *Armée de terre* war, im Gespräch mit dem Oberst Matthias Vetsch.

Vom Beobachtungsposten *Observatoire Les Mouches* konnten die Delegationen den Einsatz von konventionellen und zielsuchenden Geschossen in einem für Schweizer Verhältnisse riesigen Zielgebiet beurteilen.



Bilder: SOGART

CAESAR: Einsatz auf mittlere Distanz.

Ract-Madoux, der sich Zeit nahm, mit den Vertretern der SOGART zu diskutieren, zeigte sich überzeugt vom französischen CAESAR-System. Insbesondere im Einsatz in Afghanistan und in Mali hätten sich die auf Lastwagen montierten Kanonen bewährt.

Mobil und wartungsfreundlich

Das System CAESAR ist dank des auf Rädern basierenden Fahrgestelles sehr mobil und wartungsfreundlich.

In verschiedenen Schiessen, sowohl auf kurze Distanz von einigen Kilometern bis hin zu über dreissig Kilometern wie auch im Direktschuss, konnten die von fünf Besatzungsmitgliedern bedienten Geschütze erlebt werden.

Das Geschütz war jeweils sehr schnell einsatzbereit. Geladen wird konventionell – von der linken Seite die Treibladung und von der rechten Seite das Geschoss. Gerichtet wird dann aber vollautomatisch mittels

des eingebauten Feuerleitrechners. Dabei muss das Geschütz zwingend in der ungefähren Schussrichtung stehen, da es nur nach hinten abgestützt wird.

Ein Vorteil ist dabei das schnelle «Schiessen und Verschwinden», das auch nach einem kurzen Feuerschlag sehr schnell vonstatten ging. Grundsätzlich wird mit einer Feuergeschwindigkeit des CAESAR von 6 Schuss pro Minute ausgegangen.

18 Granaten auf dem Wagen

18 Granaten werden auf dem Fahrzeug mitgeführt und mittels eines halbautomatischen Systems – ähnlich der Schweizer Pz Hb M109 KAWEST – geladen. Die maximale Schussweite liegt mit konventioneller Munition bei rund 42 Kilometer, während moderne, angetriebene Geschosse wohl rund 55 Kilometer erreichen könnten.

Eine Batterie von vier CAESAR-Geschützen der *3ème RAMa* zeigte ein Batterieschiessen mit Nachführen der Ziele.



Für das Schiessen wird das Fahrzeug auf dem Erdsborn abgestützt.



Direktschuss mit dem CAESAR: Auch in der «Version française» nicht immer einfach.



Während der Verschiebung ist die Besatzung in der gepanzerten Kabine untergebracht.



Cap. Jérôme Paccolat, der französische ehemalige SOGART-Präsident Oberst Matthias Vetsch und Major Kevin Guerrero besprechen mit Philippe Burtin, Chairman und CEO Nexter Systems, den Einsatz des Artillerie-systems CAESAR auf dem grössten Westeuropas in Canjures bei Nizza.



Der CAESAR MK II basiert auf einem Chassis von Renault – hier als Prototyp mit nur einer Antenne.



Oberst Matthias Vetsch und Capitaine Jérôme Paccolat im Gespräch mit dem französischen Général d'Armée Bertrand Ract-Madoux.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass das System CAESAR nur teilgeschützt aufgebaut ist. So war in der gezeigten Version nur das Führerhaus gegen leichte Splitter geschützt.

Während des Schiessens sind die Kanoniere dann aber analog einer gezogenen Kanone rund um das Geschütz positioniert und somit nicht mehr unmittelbar geschützt.

CAESAR wurde auf dem Fahrgestell von Renault, wie es in der französischen Armee im Einsatz ist, und auf einem Unimog U2450 6*6, der als Exportversion produziert wird, präsentiert.

In einer Minute bereit

In beiden Versionen soll das Geschütz in rund einer Minute schussbereit sein. Das CAESAR-System selber hat ein Kampfgewicht um 18,5 Tonnen bei einer Länge von 10 Metern und einer Breite von 2,5 Metern.

Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h auf der Strasse kann auch im zivilen Verkehr gut mitgehalten werden. Der mitgeführte Dieselvorrat reicht dabei für maximal 600 km Reichweite. Ein Transport der Systeme über grössere Distanzen kann dabei entweder konventionell per Strasse oder Schiff oder aber auch in einem Flugzeug der Kategorie Hercules C-130 oder Airbus A400M erfolgen.

1000 Kilometer Wüste

Nach dem Schiessen standen die Besatzungen des 3ème régiment d'artillerie de marine frei zur Verfügung. Dabei sprach die SOGART-Delegation die Kanoniere auch auf ihren Einsatz in Mali an. Trotz über 1000 Kilometer Verschiebung quer durch

die Wüste im gepanzerten Führerhaus der Geschütze sei der Einsatz sehr glatt verlaufen, erklärten die Soldaten.

Allerdings habe jeder Soldat immer dieselbe Aufgabe am Geschütz – ein Wechsel zwischen den Positionen sei bei ihnen als Berufssoldaten nicht vorgesehen. Dies konnte auch während des Schiessens festgestellt werden.

Bei technischen Problemen wurde immer streng nach einer Checkliste vorgegangen, welche durch einen Offizier oder Unteroffizier abgearbeitet wurde.

Kompetente Antworten

Im Gegensatz zu den meisten anderen internationalen Delegationen war es allen Beteiligten der SOGART stets klar, dass das Interesse nicht auf einem konkreten Projekt basierte, da in der Schweiz auch kein entsprechendes Beschaffungsvorhaben existiert. Trotzdem wurden immer alle Fragen kompetent beantwortet.

Auch kritische Fragen zum Geschützeinsatz, wo während der Schiessen für die Besatzung kein Splitterschutz besteht, zur Wartung durch Nexter oder zum Einsatz der Munition wurden diskutiert. Dabei basierten die Vertreter von Nexter, Luis Del Cerro und Mohamed Ben-Ahmed, immer auf den Erfahrungen der schon heute eingesetzten CAESAR-Geschütze.

Die Einsätze in Afghanistan, im Libanon und in Mali hätten gezeigt, dass sich das System sehr einfach in internationale Einsätze eingliedern und zudem auch einzelgeschütze einsetzen lasse.

Erfolg im Export

2004 wurden von der französischen Armee 77 CAESAR im Gesamtwert von rund 500 Millionen Euro geordert. Damals war vorgesehen, dass die Artillerieschule in Draguignan drei Geschütze bekomme und jedes Regiment über acht Geschütze verfüge. Ab dem 1. Juli 2008 wurden die ersten 16 CAESAR von der Herstellerin NEXTER an die Truppe ausgeliefert.

Als erstes Regiment wurde das 68e régiment d'artillerie d'Afrique in La Valbonne umgerüstet. 2009 wurden zusätzlich 64 Geschütze bestellt. Diese Bestellung wurde aber im Mai 2013 auf Grund der Umstrukturierung der französischen Armee annulliert.

Seit 2005 sind weltweit 77 Exemplare nach Frankreich, 37 nach Indonesien, 100 nach Saudi-Arabien, 6 nach Thailand und 24 in den Libanon geliefert worden. Diese Zahlen sind aber mit Vorsicht zu geniessen, da wohl nicht alle Exporte offengelegt sind. ☐